

«Ich muss Vertrauen haben»

ARTH Die Georgsbühne feierte gestern Abend Premiere. Elf Laienspieler zeigen mit «Hotel Mimosa» ein Stück, das Chaos, Liebeskummer und andere Dramen vereint.

ANDREA SCHELBERT
andrea.schelbert@schwyzerzeitung.ch

Das macht Spass! Die Georgsbühne Arth verwöhnt ihr Publikum heuer mit der turbulenten Komödie «Hotel Mimosa» von Pierre Chesnot.

Gestern Freitag feierten die elf Laienspieler Premiere. Langweilig wird es dem Zuschauer sicher nicht: Auf der Bühne folgt eine Überraschung nach der anderen.

Drama und Chaos im Wechselspiel

Das Stück spielt sich in einer Villa in Südfrankreich ab. Die einsame Magali Bavaud (Irene Ulrich) geniesst ihre Affäre mit François Martigue (Reto Bucher). Dieser weiss, wie man Frauen den Kopf verdreht. Unglückliche Zu-

«Das ist für mich eine Herausforderung.»

BENNO INDERBITZIN,
REGISSEUR

stände führen aber dazu, dass plötzlich seine Frau Cécile Martigue in Südfrankreich auftaucht.

So wird die Villa von einer Sekunde auf die andere zu einem vermeintlichen Hotel umfunktioniert. Mit Folgen: Ein Liebespaar will sich einquartieren, genauso wie ein urchiges Schweizer Paar, das seine verspäteten Flitterwochen geniessen möchte. Ein vom Liebeskummer geplagter Mann, Monsieur Legris (André Beretta) erscheint mit einer Flinte, und eine Prostituierte sucht ein Zimmer auf Zeit. Drama und Chaos wechseln sich in der Geschichte ständig ab. François Martigues Fantasie aber scheint grenzenlos zu sein, er überwindet Krise um Krise. Doch zunehmend beginnt auch das Bild, das er von sich gibt, zu wanken.

Ein magischer Moment

Klar ist: Die Georgsbühne Arth weiss, wie man das Publikum unterhält. Die junge Crew präsentiert ein abwechslungsreiches und rasantes Stück. Auch das Bühnenlicht und kleine Showeffekte gefallen. So singt der suizidgefährdete und von Sehnsucht getriebene Monsieur Legris zu blauem Licht und weissen Rauchschwaden das Lied «Vogel der



Nacht» – ein wunderbarer, magischer Moment! Hervorzuheben ist auch die Leistung von Reto Bucher. Dieser mimt den Hochstapler, und Frauenschwarm François Martigue überzeugend. Bucher hat zahlreiche und lange Einsätze und meistert dies bravourös.

Auch seine Bühnenpartnerin Irene Ulrich beweist Talent: Die Verzweiflung steht ihr regelrecht ins Gesicht geschrieben. Zahlreiche Dialoge sind amüsant, und die Begeisterung der Spieler ist deutlich spürbar: Hier stehen leidenschaftliche, inspirierte Theaterspieler auf der Bühne!

Auf jeden Spieler anders eingehen

Regisseur Benno Inderbitzin darf stolz auf seine Arbeit sein. Der 33-Jährige führt zum zweiten Mal Regie. «Ich denke, es wird mir wesentlich besser gehen, wenn sich der Vorhang geschlossen hat. Ich gehe aber davon aus, dass alle Mitwirkenden ihre Sache grossartig machen werden», sagte er vor der Premiere, auf seine Nervosität angesprochen. Als Spieler habe er immer das Gefühl gehabt, dass er Pannen auf der Bühne irgendwie in den Griff bekommen und die Situation retten könne. «Als Regisseur bin ich wie ausgeliefert. Ich muss einfach

«Als Regisseur bin ich ausgeliefert.»

BENNO INDERBITZIN,
REGISSEUR

vertrauen, dass das, was wir zusammen erarbeitet haben, funktionieren wird.» Für den Wirtschaftsinformatiker ist das Theater ein schöner Ausgleich zum Beruf. «Ich muss auf jeden Spieler anders eingehen, damit ich ihn dazu bringe, das zu zeigen, was mir vorschwebt. Das ist für mich eine echte Herausforderung.»

Präsident stärkt Rücken

Die Georgsbühne Arth wird seit Herbst 2012 von Georg Suter präsiert. Für ihn ist das Theater eine besonders schöne Kunstform: «Das Theater beinhaltet so viele verschiedene Elemente. Dieser Ausdruck von Kunst spricht mich sehr an und wirkt auf mich», erklärt der 33-Jährige. Auch das Organisieren gefällt dem Mittelschullehrer. «Als Präsident ist mir wichtig, dass sich das Ensemble auf seine Arbeit konzentrieren kann. Ich möchte den Spielern den Rücken stärken.»

HINWEIS

Weitere Aufführungen: 9. März, 14 und 18 Uhr, 15./16./20./22./23. März, je 20 Uhr. Vorverkauf unter www.georgsbuehne.ch oder Telefon 041 855 55 80 (Di-Fr, 9–11.30/14–17 Uhr).

Der Regisseur Benno Inderbitzin hat Vertrauen in die Laienschauspieler.

Bild Andrea Schelbert